

die abermals zusammengebrückt wird, und so fort, bis die Patrone ganz gefüllt ist. Die oberste Lage in der Patrone muß übrigens aus Composition bestehen, und an diesem zuletzt geladenen Ende, welches nicht geschnürt ist, zündet man die Rakete an.

Man kann den Patronen der römischen Kerzen eine beliebige Länge geben, und man bestimmt diese nach der Zahl der Sterne, womit man sie garniren will; in der Regel bringt man sieben bis acht Sterne und noch mehr hinein.

Kap. 3. Garnituren.

§. 113.

Garnitur nennt man alles das, was den Schlusseffect entweder einer fliegenden Rakete oder eines Feuertopfes oder eines beliebigen Bouquets macht.

Die Feuerwerker verstehen unter Garnitur alles, womit eine Bombe gefüllt wird; dahin gehören Sterne, Kanonenschläge u. s. w., Saucischen, Serpentina, Saxons, Petarden, Farzsterne, gemeine Sterne zum Goldregen oder Weißfeuer u. s. w.

Man garnirt die fliegenden Raketen mit jeder Art von Garnitur, und dieses macht eine der Verschiedenheiten der fliegenden Raketen aus.

Die Bomben werden nur mit Sternen und Kanonenschlägen, selten mit Petarden garnirt; die Feuertöpfe können jede Art von Garnitur erhalten.

§. 114. Sterne.

Die Sterne sind kleine massive Körper, rund oder cubusartig, bereitet aus einer Composition, die mit etwas Weinessig oder Brantwein angefeuchtet ist; man nimmt auch noch etwas Gummi hinzu, indessen ist dies, vorzüglich zu den Bombensternen, überflüssig.

Man bereitet die Sterne auf verschiedene Weise, entweder mit der Form (s. den Artikel: römische Kerzen), oder mit dem Rahmen; zu den Garnituren wendet man das letztere Verfahren an.

Man nimmt einen Rahmen, ein hölzernes Quadrat, dessen Seite ungefähr 33 Centimeter (1 Fuß) lang, und 9 Millimeter (4 Linien) dick ist.

Diesen Rahmen befestigt man mittelst zweier Nägel auf einen Tisch, die sich leicht ausziehen lassen, und nimmt dann von der Composition, die dem Zwecke gemäß in der Compositionstafel bezeichnet ist. Diese löset man in einer Schüssel oder Mulde auf und